

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die 1872 und 1873 vorgekommenen Geburten, Sterbefälle und Eheschlüsse

[urn:nbn:de:bsz:31-220707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220707)

(Fortf. von S. 1)

und Obstbäume unter den späten Nachtfrosten. Daß die übrige Jahreszeit der Vegetation und der Einheimung günstig verlief, geht aus den sonst allgemein guten Erträgen hervor. Besonders reich war die Ernte an Kartoffeln, welche indessen nachträglich vielfach durch Fäulniß gelitten haben und daher nur die Ziffer 2,7 (ziemlich gut) erhielten. Die Futterernte an Heu aller Art (2,3) und an Hackfrüchten (2,0) ist durchaus gut gewesen; auch die Handelsgewächse sind im Ganzen gut (2,5) eingeschlagen, Hanf und Flachs am wenigsten gut, doch noch über Durchschnitt, dagegen Tabak (1,5) sehr gut, Hopfen 1,7) nahezu sehr gut, Sichorien (2,2) gut, Raps (3,2), Mohn (3,4) und Zuckerrüben (3,3) ziemlich gut.

Unter den Landesgegenden hat im Ganzen der Odenwald (Gruppe V) verhältnismäßig am besten (4,0), das obere Rheinthale (Gruppe III) am schlechtesten (5,3) geerntet; Seegegend (Gruppe I) mit 4,5, Schwarzwald (Gruppe II) mit 4,9 und untere Rheinebene (Gruppe IV) mit 4,9 liegen dazwischen. Diese Verschiedenheiten erklären sich wesentlich durch den Ausfall des Getreides bezw Wintergetreides, das im Odenwald noch am besten gerieth, in der Rheinebene am meisten gelitten hat. Daß die untere Rheinebene im Ganzen der oberen voransteht, hat hauptsächlich seinen Grund in der besonders guten Ernte an Tabak und Hopfen, deren Anbau dort seinen Hauptsitz hat, während die hauptsächlichste Handelspflanze der oberen Rheinebene, zu der noch das Hanauerland gerechnet ist, der Hanf, keinen Ausschlag zum Bessern gegeben hat. Der Wein ist in der unteren Rheinebene (7,2) allerdings am schlechtesten ausgefallen; der Weinbau ist dort verhältnismäßig von der geringsten Bedeutung, wogegen der Weinbau in der oberen Rheinebene verhältnismäßig am bedeutendsten ist. War dort der Rebenenertrag auch am wenigsten schlecht (5,7), so hatte der immerhin geringe Ertrag einen wesentlichen Einfluß auf die Einschätzung der Gesamtternte.

Mit früheren Jahren verglichen, ist die Ernte von 1873 eine der ungünstigsten der seitherigen, nun neunjährigen Beobachtungsperiode. Nur die Ernten von 1866 und 1867 waren schlechter, die von 1870 gleich wenig günstig. Für das Getreide stehen nur die Jahre 1866 und 1867, für den Wein die Jahre 1871 und 1872 nach; für das Obst ist das Jahr 1873 geradezu das schlechteste. Dagegen sind die Kartoffeln nur 1865, 1868 und 1870, das Futter nur 1867 und 1872 besser ausgefallen; Futterhackfrüchte und Handelsgewächse hatten 1873 ihren entschieden besten Jahrgang.

2. Die 1872 und 1873 vorgekommenen Geburten, Sterbefälle und Eheschlüsse.

(Für 1873 nach vorläufiger Aufstellung.)

	1872	1873		1872	1873
Geborene ohne Todtgeborene:			Lebend- und Todtgeborene . . .	60,600	60,640
Knaben	29,974	30,146	davon eheliche	54,905	55,053
Mädchen	28,741	28,526	uneheliche	5,695	5,587
zusammen	58,715	58,672	Gestorbene und Todtgeborene . .	41,152	42,529
Gestorbene ohne Todtgeborene:			Mehr geboren als gestorben:		
Männer	20,170	20,734	Männer	9,804	9,412
Frauen	19,097	19,827	Frauen	9,644	8,699
zusammen	39,267	40,561	zusammen	19,448	18,111
darunter Kinder unter 1 Jahr alt:			Eheschlüsse	14,599	13,459
Knaben	8,296	8,782	1 Lebendgeborener auf Einwohner	24,9	24,9
Mädchen	6,906	7,096	1 Gestorbener " "	37,2	36,0
zusammen	15,202	15,878	1 Eheschluß " "	100,1	108,6
Todtgeborene:			1 uneheliche Geburt auf eheliche	9,6	9,9
Knaben	1,069	1,104	oder von sämtlichen Geburten		
Mädchen	816	864	sind unehelich	9,4 %	9,2 %
zusammen	1,885	1,968			